Anregung zu geben und den zwar von gutem Willen beseelten, aber der nähern Belehrung und Unterweisung bedürftigen Männern und Frauen in allen Theilen des Landes eine kräftige Stütze zu gewähren, soll eine ständige Centralstelle mit der Aufgabe geschaffen werden, Jedem, der in seinem ländlichen Kreise oder sonst in dem gedachten Sinne gemeinnützig wirken will, mit Rath und Anleitung beizustehen, die ländlichen Wohlfahrts-Einrichtungen in Deutschland und andern Ländern aufmerksam zu verfolgen, die gemachten Erfahrungen zu sammeln, für weiteres Vorgehen zu verwerthen und so den Mittelpunct für die gesammte Wohlfahrtspflege auf dem Lande zu bilden, in dem alle Fäden der in großem Maßstabe gedachten zielbewußten Thätigkeit zusammenlaufen. Dieser Plan wird vom preußischen Landwirthschafts- und vom sächsischen Ministerium des Innern materiell unterstützt und gefördert, zahlreiche weitere Behörden und viele Vereine dürften sich anschließen. Die Hauptsache ist vorläufig die Gewinnung von Vertrauensmännern in den einzelnen ländlichen Bezirken. Zunächst hat sich die Organisation als ländliche Abtheilung der Centralstelle für Arbeitswohlfahrts-Einrichtungen mit einem besonderen Ausschuß und besonderen Personal constituirt.

⊙ **Berlin**, 13. Juli. (Telegramm.) Zum **Unfall des Kaisers** meldet Wolff's Bureau aus Odde unter dem 13. Juli: Der Kaiser konnte bei ruhiger, milder Luft mehrere Stunden auf Deck verweilen. Die Nachtruhe war sehr gut. Die Absorbirung des Blutergusses im Auge vollzieht sich regelrecht.

— Die Heranziehung von Frauen zur genossenschaftlichen Arbeit wird jetzt vom deutschen Genossenschaftsverbande eifrig ins Auge gefaßt. Es sollen allerorten weibliche Vertrauenspersonen gewählt werden, um die Wünsche der weiblichen Genossenschaftsmitglieder entgegenzunehmen und der Leitung zu übermitteln. Auch in den Einkaufs- und Waarenprüfungs-Commissionen will man den Frauen Sitz und Stimme zugestehen.

— Der hiesige italienische Botschafter Graf Lanza hat Berlin mit Urlaub verlassen. Während seiner Abwesenheit fungirt der Botschaftssecretair Mattioli-Pasqualini als Geschäftsträger.

* **Apenrade**, 12. Juli. Die königl. Regierung hat, so berichtet der „Apenr. Anzeiger", gegen den Bürgermeister Breden die Disciplinaruntersuchung infolge einer Beschwerde der Stadtverordnetenversammlung eingeleitet.

* **Hannover**, 12. Juli. Wegen seines Verhaltens bei der kirchlichen Centenarfeier ist, wie die welfische „Deutsche Volksztg." „aus guter Quelle" vernimmt, vom Landesconsistorium noch ein vierter Geistlicher der hannoverschen Landeskirche auf dem Disciplinarwege bestraft worden, nämlich der Pastor Lauenstein in Erbsen. Er wurde, weil er bei der Feier „von dem Consistorialerlaß abgewichen war", zu einem Verweise und 100 ℳ Geldstrafe verurtheilt.

* **Münster**, 12. Juli. Der erst vor einigen Wochen in sein Amt eingeführte Regierungspräsident Gescher, der frühere conservative Abgeordnete, hielt bei dem Bezirks-Thierschaufeste in Warendorf eine Rede, in der nach dem „Westfalen" folgende Sätze vorkommen: „Ich habe gesehen, daß der westfälische Bauer sich nicht unterkriegen läßt, er schafft, er arbeitet und erzielt auch Erfolg. Ich weiß, die Landwirthschaft hat schwere Zeiten durchzumachen; dieselben liegen begründet theils in der Concurrenz des Auslandes, wo Raubbau mit dem Boden getrieben wird, theils im wilden Interessenkampf. Dadurch ist die Landwirthschaft zurückgegangen. Doch das wird anders werden; ihre Kraft hat sie gezeigt, sie hat ihr gutes Recht im Interessenkampf gefordert." Es ist recht eigenthümlich, daß ein Regierungspräsident in so allgemeinen Wendungen die agrarischen Forderungen als „gutes Recht" bezeichnet. Zu den agrarischen Forderungen gehören Münzverschlechterung, Antrag Kanitz, canal- und verkehrsfeindliche Politik, Erschütterung der soliden Grundsätze der Reichsbankgebarung u. s. w. Man sollte, meint die „Köln. Ztg." mit Recht, auch den Schein vermeiden, als wolle man von hoher Stelle aus zu solchen Forderungen ermuthigen.

* **Eisenach**, 13. Juli. Der Großherzog hat heute Schloß Wilhelmsthal bezogen. (M. Z.)

* **Greiz**, 12. Juli. In einem nahe bei Greiz gelegenen Orte soll sich nach der „Greizer Zeitung" ein Vorfall zugetragen haben, der alle deutsch Empfindenden empören muß. „Eine fast unglaubliche Geschichte" nennt das genannte Blatt das Vorkommniß, über das ihm Folgendes berichtet wird:

„Am Sonntag, den 4. dieses Monats, hatte ein Gesangverein sein Stiftungsfest in einem dortigen großen Locale abgehalten. Die Mitglieder hatten den Saal schön decorirt, ein Arbeiter von hier brachte auch die Büste unseres durchlauchtigsten Fürsten im Saal neben verschiedenen Blattpflanzen an und dieser gegenüber sollten die Bilder des Kaisers und der Kaiserin aufgehängt werden. Ein Kaufmann aus Greiz brachte schwarz-weiß-rothes Fahnentuch, um auch damit zu decoriren. Darüber entstanden Uneinigkeiten. Der Weber, der die Büste Sr. Durchlaucht aufgestellt hatte, wollte seine Sachen wieder nach Hause nehmen, wenn die Reichsfarben nicht entfernt würden. Nach längerem Hin- und Herstreiten mußten schließlich auch die Bilder des Kaisers und seiner Gemahlin aus dem Saale weichen. Die Reichsfarben kamen aber auf die Galerie der Musiker. Der Kaufmann aus Greiz wollte das Fest nicht stören, aus dem Vereine aber wird er mit mehreren anderen Herren austreten. Er, sowie andere Mitglieder des Gesangvereins haben gedient und wollen mit Recht bei einem solchen Feste, wo deutsche Lieder gesungen werden, daß auch die deutsche Flagge und des Kaisers Bild nicht fehlen."

Man sieht, daß in Reuß ält. L. antideutsche Gesinnung ungeschwächt fortbesteht und daß die Bestrebungen dieser Kirchthurmspolitiker über die der deutsch-national gesinnten Kreise hier und da obsiegen.

* **Aus Bayern**, 11. Juli. In einem Urtheil des Schöffengerichts Traunstein in Sachen des Wallfahrtspriesters von Maria-Eck gegen Eisenberger wird ausgeführt, daß es leider „öfter vorkomme, daß von den geistlichen Herren in unwürdiger Weise auf den letzten Willen eingewirkt werde". Diese Stelle der Urtheilsbegründung liegt der ultramontanen Presse schwer im Magen. Die Capitulare des Curatcapitels Traunstein protestiren in einer im „Wendelst." veröffentlichten Erklärung „gegen diesen allgemein gehaltenen und in seiner Verallgemeinerung unerwiesenen, geradezu den Gesammtklerus auf's Schwerste beleidigenden Vorwurf". Doch es ist in Stadt und Land bekannt, was die Geistlichkeit im Erbfang leistet, und wie darin die Concurrenz der Ordensgeistlichkeit der Weltgeistlichkeit sehr unangenehm ist.

* **Regen**, 12. Juli. Bei der Wahlmännerwahl für den Urwahlbezirk Regen wurden 118 Wahlzettel abgegeben. Gewählt wurden die vom Bayerischen Bauernbunde aufgestellten Candidaten mit 69 bezw. 68 Stimmen, während die Candidaten des Centrums nur je 47 Stimmen auf sich vereinigten.

Oesterreich-Ungarn.

Die Vorfälle in Eger.

* **Wien**, 13. Juli. Das officiöse „Fremdenblatt" bespricht die Vorfälle in Eger und erklärt: Stehe man den Deutschen noch so nahe, so müsse man doch die von ihnen eingeschlagene Taktik verurtheilen. Eine Politik auf die Straße zu verpflanzen, sei ein zu gefährliches Beginnen. Einmal auf diese Bahn gebracht, könne sich die Bewegung den Händen Jener entwinden, die sie leiten wollten und noch zu leiten vorgäben. Der Volkstag in Eger sei behördlich untersagt worden. Trotzdem sei unter Patronanz von Abgeordneten ein massenhafter Zuzug dahin eingeleitet. Dadurch seien Verhältnisse herbeigeführt, die mitunter einen höchst kritischen Charakter annehmen könnten. Auch ein Ausflug auf bayerisches Gebiet sei unternommen und auf fremdem Boden gegen die Heimath Klage erhoben worden. Actionen dieser Art gingen weit über das hinaus, was man unter der Obstruction sich anfänglich vorgenommen habe. Deshalb müsse man diese Bewegung auf das Schärfste verurtheilen, die unter Umständen zu Situationen führen könne, für welche das Bedauern vielleicht zu spät käme. Daß es bei einer solchen Ansammlung von Zündstoff zu keinem ernstlichen Conflicte gekommen sei, dürfe als das Ergebniß vielfacher und vielseitiger Bemühungen aufgefaßt werden. Es sei ein schlüpfriger Boden, welchen die Herren Funke, Schücker u. a. betreten hätten, und welchem sie hoffentlich in Zukunft fern bleiben würden. Auf diesem Boden wüchsen keine Früchte, welche große politische Männer erfreuen könnten. (Wir haben schon bemerkt, daß auch von uns die Vorgänge in Eger beklagt werden. Aber wir haben für sie auch eine Entschuldigung und Erklärung in dem bis aufs Aeußerste verletzten deutschen Volksgeiste. Die vorstehende Auslassung des Regierungsblattes erweckt in uns das Gefühl, daß es gewissen Kreisen in Wien gar nicht unwillkommen gewesen ist, daß sich so ernste Vorgänge abspielten, und es scheint fast, daß man die Dinge kommen sah, als man die tschechische Polizei nach Eger beorderte, wenn man sie überhaupt nicht wünschte kommen zu sehen. Red. d. „L. T.")

* **Eger**, 13. Juli. (Telegramm.) Der Gemeindeausschuß beschloß, gegen die am Sonntag zur Anwendung gelangten Polizeimaßregeln Verwahrung einzulegen, und nahm einstimmig einen Antrag an, über die Vorkommnisse einen Bericht zu veröffentlichen. Derselbe soll, mit einer Denkschrift versehen, dem Kaiser durch einen Abgeordneten übermittelt werden. — Der Protest richtet sich gegen die ungesetzliche Heranziehung tschechischer Polizeitrupen, die friedliche Bewohner ohne Unterschied des Alters und Geschlechts brutal angegriffen und thätlich und wörtlich beleidigt haben. Als die berittenen tschechischen Polizisten gestern Nachmittag Eger verließen, gab eine Menschenmenge am Bahnhofe ihrem Unmuthe lauten Ausdruck. Die Polizisten knüpften aus rothen, blauen und weißen Taschentüchern eine slawische Tricolore zusammen, die sie höhnend zum Waggonfenster hinaussteckten, das Publicum gleichzeitig mit den Fäusten bedrohend. Die Fahne blieb bei der Abfahrt an einer Weichenstange hängen und befindet sich auf dem Egerer Polizeiamt.

* **Troppau**, 13. Juli. (Telegramm.) Gestern Nachmittag haben in der Gußstahlfabrik der Martinhütte der Witkowitzer Werke 122 Arbeiter der Tagschicht wegen verweigerter Lohnerhöhung die Arbeit eingestellt. In Jägerndorf haben 150 Arbeiter, welche bei der Oppa-Regulirung beschäftigt waren, ebenfalls die Arbeit niedergelegt. Ruhestörungen fanden nicht statt.

Frankreich.

* **Paris**, 13. Juli. (Telegramm.) Die meisten Blätter sind der Ansicht, daß infolge der Abstimmung in der gestrigen Sitzung der Kammer eine Verlängerung der Parlamentssession fast unvermeidlich sein werde, da die Opposition in der Hoffnung, noch in letzter Stunde eine Ministerkrise herbeizuführen, zahlreiche Zusatzanträge einbringen dürfte, um die Bewilligung der vier directen Steuern zu verzögern.

* **Paris**, 13. Juli. (Telegramm der „Voss. Ztg.") Man hatte verbreitet, Prinz Louis Napoleon, Befehlshaber eines Petersburger Garde-Regiments, habe Urlaub genommen, um sein Regiment nicht Faure vorführen zu müssen. Der Prinz läßt heute erklären, sein Urlaub habe den Zweck, sein Erscheinen an der Spitze seines Regiments vor Kaiser Wilhelm zu vermeiden. Nach Kaiser Wilhelm's Abreise werde er jedoch nach Petersburg zurückkehren, um Faure zu begrüßen, der für ihn Frankreich selbst bedeute. (Der Prinz Napoleon wird der Kritik des deutschen Kaisers nicht ohne Grund aus dem Wege gehen. Red. d. „L. T.") — Menelik soll bei französischen Fabrikanten eine große Gewehrlieferung bestellt haben. — Der Panamaausschuß verhörte gestern Arton im Zimmer des Untersuchungsrichters. Er sagte über die Verhandlungen aus, die Ribot's Abgesandter Dupas und Ricard's Vertrauensmann Lefèvre mit ihm gepflogen haben, um seine Papiere zu erlangen. Dem Lefèvre legt Arton folgende Worte in den Mund: „Geben Sie uns Ihr Papiere gegen die Parlamentarier, wir versprechen Ihnen einen guten Gerichtsvorsitzenden, einen ausgezeichneten Staatsanwalt, sorgsam gewählte Geschworene und einen Geldbetrag, den Sie selbst bestimmen mögen, und zwar ohne Schüchternheit. Sie werden vermuthlich fünf Jahre Gefängniß bekommen, aber nur ein Jahr in einer Zelle absitzen und dann freigelassen werden."

Großbritannien.

* **London**, 13. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Dem Vernehmen nach wird dem Berichte des Südafrika-Ausschusses ein Absatz hinzugefügt werden, welcher besagt, das Comité habe innerhalb der Grenzen der Parlamentssession keine Zeit gehabt, die Verwaltung der Chartered Company zu prüfen und über wünschenswerthe Abänderungen, betr. die Verwaltung ihrer Territorien, zu berichten.

Orient.

Die türkische Frage.

* **London**, 13. Juli. (Telegramm.) Die „Times" meldet aus Konstantinopel vom 11. d. M., daß England und Frankreich sich die Antwort auf die Circularnote der Pforte vorbehalten hätten, in welcher die letztere die Absicht kund giebt, türkische Truppenverstärkungen nach Kreta zu senden. Italien habe die Note mündlich beantworten lassen, indem es der Pforte die nochmalige Erwägung ihres Vorschlags empfahl.

* **London**, 13. Juli. Eine Athener Drahtung des „Standard" besagt, die Antwort des deutschen Kaisers auf die Drahtung des Sultans sei derart, daß sein Entschluß, sich nicht vom Concert zu trennen, nicht länger bezweifelt werden könne. Diese Thatsache verursache große Befriedigung in Athen. Obwohl der Sultan seit dem Empfang der Antworten der Staatshäupter Schweigen beobachte, gelte es als gewiß, daß Tewfik Dienstag oder Mittwoch den Botschaftern begegnen werde. Eine Athener Drahtung des „Daily Telegraph" meldet, falls die Unterhandlungen nicht aufgenommen oder andere wirksame Schritte ergriffen würden, werde die griechische Regierung einen Appell an die Mächte erlassen, einer Lage ein Ende zu setzen, die für Griechenland ebenso unglücklich wie der Krieg sei. Das Cabinet werde wiederholen, es sei bereit, alle von den Mächten vereinbarten Friedensbedingungen anzunehmen und auszuführen. Diese Note werde wahrscheinlich Dienstag oder Mittwoch abgesandt werden. (Voss. Ztg.)

* **Belgrad**, 13. Juli. Die Arnauten sind bei Kasanic wieder über die serbische Grenze eingefallen, wurden aber mit Verlust von Todten und Verwundeten zurückgewiesen.

Militair und Marine.

* **Berlin**, 13. Juli. (Telegramm.) Laut telegraphischer Meldung an das Obercommando der Marine ist S. M. S. „Loreley", Commandant Capitainlieutenant von Krosigk, am 12. Juli in Odessa angekommen.

‡‡ Am 6. Juli sind vom Panzergeschwader 40 Anwärter zu einem bis Mitte November dauernden besonderen Geschützführercursus an Bord S. M. S. „Mars" commandirt. Eine Commandirung zu dem bereits Mitte Mai begonnenen zweiten Geschützführercursus des Jahres war nicht angängig, weil das Geschwader diese Leute nicht vor der Ende Juni beendeten Inspicirung abgeben konnte. Zur Abhaltung der Hochseeschießübung des zweiten Geschützführercursus wird S. M. S. „Mars" sich voraussichtlich Ende Juli auf ungefähr acht Tage nach der Nordsee begeben. Der diesjährige Cursus des ältesten Seecadettenjahrganges auf dem Artillerieschulschiff und dem Torpedoschulschiff ist so geregelt, daß auf jedem der beiden Schiffe für je eine Hälfte der Seecadetten ein Lehrcursus von Anfang April bis Pfingsten bestand, worauf ein zweiter für die andere Hälfte von Pfingsten bis zum 1. August folgt. Dann tritt S. M. S. „Blücher" als Flottenflaggschiff zur Manöverflotte und sämmtliche Seecadetten werden an Bord S. M. S. „Mars" eingeschifft, um ihre zum Zugführercursus gehörige Schießübung zu erledigen, welche bis Mitte September dauert.

Colonial-Nachrichten.

* **Berlin**, 11. Juli. Die Deutsche Colonialgesellschaft für Südwestafrika hat, nachdem ein von ihr im Anfang dieses Jahres befrachtetes Segelschiff an der Küste von Südwestafrika gestrandet und die Ladung gänzlich verloren gegangen war, in neuerer Zeit einen Dampfer gechartert, welcher Mitte Juni mit einer Ladung von ungefähr 1300 Tonnen von Hamburg abging und in diesen Tagen Swakopmund erreichen wird. Die Ladung besteht zu einem großen Theil aus Nahrungsmitteln, die gerade jetzt, da die Rinderpest in die dortigen Lebensverhältnisse verwüstend eingreift, doppelt willkommen sein werden. Mit dem Dampfer „Sperber" ist auch ein für Lüderitzbucht bestimmter Dampfcondenser zur Bereitung von Trinkwasser hinausgesandt worden, da die bisher dort benutzten Sonnencondenser für den Bedarf nicht mehr ausreichten. Der Dampfcondenser ist so eingerichtet, daß er in 24 Stunden 5000 Liter Wasser liefern kann. Dadurch wird dem Verkehr zwischen Lüderitzbucht und dem Innern ein außerordentlich wichtiger Dienst geleistet. Denn bisher konnten die Zugochsen in Lüderitzbucht nicht getränkt werden, und es ging auf der Durststrecke jährlich eine große Menge von Ochsen verloren. Vor derartigen Verlusten werden die Frachtfahrer in Zukunft geschützt sein, und auch den Ansiedlern im Innern wird die voraussichtliche Verminderung der jetzt sehr hohen Frachtsätze Vortheil bringen. Die Colonialgesellschaft thut überhaupt ihr Möglichstes zur Hebung von Lüderitzbucht. So hat sie für den dortigen Hafen kürzlich eine Dampfpinasse und ein großes Leichterboot angeschafft, um ein rascheres Entladen der ankommenden Schiffe zu ermöglichen. In vollem Maße wird freilich den Bedürfnissen des Verkehrs in Lüderitzbucht, ebenso wie in Swakopmund, erst genügt sein, wenn diese beiden Plätze durch Schienenwege mit dem Hinterlande verbunden sind. Hinsichtlich der sogenannten Bayweg-Bahn zwischen Swakopmund und Windhoek darf man als sicher annehmen, daß die Regierung unter dem Druck der durch die Rinderpest erzeugten Noth mit voller Entschlossenheit an das Werk geht. Was die Lüderitzbucht betrifft, so sind jetzt dort die Ingenieure der South African Territories Company an der Arbeit, um ihre Vorschläge wegen des Bahnbaues zu machen, und in sechs Monaten muß diese Gesellschaft sich entscheiden, ob sie die Bahn ausführen will. Da eine verneinende Entschließung den Verlust aller Rechte der Gesellschaft nach sich ziehen würde, so darf man hoffen, daß sie in den sauern Apfel beißen und die Last des sehr kostspieligen Baues und des voraussichtlich niemals rentablen Betriebs der Bahn auf sich nehmen wird. (Allg. Ztg.)

* Die **Kamerun-Hinterland-Gesellschaft** versendet folgende Mittheilung: Von unserer am 10. April d. J. nach Kamerun entsandten Expedition sind Nachrichten eingetroffen, welche die Ankunft im Schutzgebiet melden. Am 1. und 10. Juli d. J. geht die zweite Expedition vom Hamburg ab, um in Kamerun und Edea neue Factoreien anzulegen. Die schwierigen Landungsverhältnisse in Malimba, sowie der erhöhte Frachtsatz — die Tarifgrenze ist zwischen Kamerun und Malimba — und andererseits die Unabhängigkeit und sichere Beförderungsgelegenheit haben uns bewogen, in Kamerun selbst einen Platz zu kaufen, um dort die europäischen Waaren zu löschen und die einheimischen Producte zu verladen; daneben kann auch an diesem Puncte ein Handelsgeschäft betrieben werden. Um die Waaren von Kamerun durch den Quaqua-Krick nach den Stationen Malimba und Edea zu bringen und umgekehrt, haben wir von der Schiffswerft und Rhederei-Gesellschaft „Anker" zu Rummelsburg ein Dampfboot gekauft, das von R. Holtz-Harburg a. E. gebaut ist. Dasselbe ist 11 m lang, 2 m breit, 1,60 m hoch, bei einem Tiefgang von nur 0,35 m und hat bei der auf der Oberspree angestellten Probe 40 t in der Stunde 7 km weit gegen den Strom bei einer Entwickelung von 15 Pferdekräften geschleppt. Am 19. Juni fand auf der genannten Werft in Gegenwart mehrerer Mitglieder der Gesellschaft und anderer Colonialfreunde die Taufe statt, woran sich ein Festessen in Grünau anschloß. Der Dampfer hat seinen Namen nach dem bekannten Forscher Robert Flegel, der als Bahnbrecher für die Erwerbung und Nutzbarmachung des Hinterlandes von Kamerun sich große Verdienste erwarb und in Verfolgung seiner Ziele sein Leben opferte. Mit dem Dampfer werden zugleich zwei neue Ruderboote in Stralau auf der Werft von Ed. Reitig, Inhaber W. Deutsch, gebaut, nach Kamerun gesandt, und ist ein eiserner Leichter mit einer Tragfähigkeit von 15 t in Auftrag gegeben. Als Angestellte der Gesellschaft verlassen am 1. Juli Hamburg mit dem englischen Dampfer „Akassa", auf dem auch das neue Dampfboot verladen wird, Herr H. Hirsch-Berlin und am 10. Juli mit dem Woermann-Dampfer „Aline Woermann" die Herren A. Bause-Hamburg, George Mathers-Berlin. Mit dem letzteren Dampfer geht auch der eine Director der Gesellschaft Herr H. Jaeger auf einige Monate nach Kamerun, um die nöthigen Verhandlungen mit dem Gouvernement zu führen und die weiteren Unternehmungen einzuleiten.

Akademisches Theater-Ensemble.

Leipzig, 13. Juli. Das von Herrn Director Alfred Werner in Verbindung mit der „Leipziger Theaterschule" gebildete „Akademische Theater-Ensemble", welchem ehemalige Zöglinge der Schule angehören, hatte gestern im Theatersaale „Stadt Nürnberg" eine Vorstellung, unter Mitwirkung des Directors, veranstaltet, welche trotz Ausstellung und Hundstagen so zahlreich besucht war, daß sogar die „Stehplätze" in Anspruch genommen werden mußten. Zur Aufführung kamen „Marcel", Drama in einem Aufzug von Sardou and Decourcelle, „Die Hochzeitsreise", das alte, beliebte Lustspiel von Benedix, und ein nicht minder glücklicher Einacter von Ernst Wichert „An der Majorsecke".

Sämmtliche Stücke sind zu bekannt, als daß wir ihnen hier noch eine besondere Betrachtung widmen müßten.

In dem Drama „Marcel" handelt es sich, wie in Mélesville's „Sie ist wahnsinnig", einem Stück, das namentlich Friedrich Haase zu höherer Bedeutung in Deutschland gebracht hat, um die Heilung eines Wahnsinnigen. Gaston de Valgrand hat seinen kleinen Sohn aus Fahrlässigkeit erschossen und ist darüber in geistige Umnachtung verfallen. Wir erleben nun auf der Bühne ein vom Irrenarzte unternommenes Heilungsexperiment, das zur Wiedergenesung des Erkrankten führt. Gaston ist, als er schon in Geisteskrankheit verfallen war, ein zweiter Sohn geboren worden, der ebenfalls den Namen Marcel erhalten hat, und darauf baut der Arzt seinen Plan. Gaston wird in sein Heim zurückgeführt und in den Glauben versetzt, als habe er nur in Liebesdelirien gelegen. Durch den Knaben wird er geweitet. Er glaubt zunächst, seinen Sohn, den er durch den verhängnißvollen Schuß getödtet hat, wieder vor sich zu sehen, und erlangt dadurch seine geistige Kraft wieder, so daß er auch, als ihm die Wahrheit zur Gewißheit wird, nicht in die alte Krankheit zurück verfällt. Die Rolle des Gaston de Valgrand, welche hauptsächlich pathologisches Interesse gewährt, spielte Herr Director Werner mit scharfer Charakterisirung. Die wechselnden Stimmungen des Geisteskranken, die nervöse Erregung und die darauf folgende körperliche wie geistige Erschlaffung wußte er trefflich wiederzugeben, und der Aufschrei des Affectes hatte erschütternde Wirkung. Wenn uns auch einzelne Nuancen des Spieles zu sehr an Effecthascherei grenzten, so können wir doch nicht leugnen, daß die Leistung im Ganzen eine feine, wirkungsvolle, psychiatrische Studie war. Die übrigen Rollen des Stückes sind von keiner hervorragenden Bedeutung. Frl. Schiefler als Henriette secundirte in dankenswerther Weise und Frl. Leyser wußte auch die Rolle der Germaine zu Bedeutung zu bringen. Herr Kneschke als Dr. Favre, Herr Jansen als Maxime Duvernoy und Frl. Francke als Susanne waren lobenswerth und auch die kleine Marcel sprach ganz tapfer.

Als zweites Stück erschien „Die Hochzeitsreise" von Benedix, in welcher Herr Director Werner bei Wiedergabe des Professors Lambert bewies, daß er auch für eine feine, scharf charakterisirende Komik die nöthigen Farben auf seiner Palette hat. Die allmähliche Verwandlung des verknöcherten Gelehrten in einen verliebten Ehemann gelang vorzüglich. Neben ihm boten Frl. Schiefler als junge Professorsfrau, Herr Jansen als schüchterner, unbeholfener Famulus, Herr Kneschke als Stiefelputzer Hahnensporn, eine köstliche komische Charge, und Frl. Leyser als Kammerjungfer Guste durchschlagende Leistungen. Die Letztere wurde besonders durch Applaus ausgezeichnet.

Den Beschluß bildete Ernst Wichert's einactiges Lustspiel: „An der Majorsecke". Herr Director Werner hatte bei dieser Aufführung den Artillerie-Hauptmann Cäsar Neumann übernommen, dem er die nöthige Schneidigkeit und Bärbeißigkeit verlieh. Volles Lob verdienten auch Herr Kneschke als Feldwebel Panse, Frl. Schiefler als Alexandrine und Frl. Leyser als Elvira.

Das Werner'sche Theater-Ensemble hat bei dieser Gelegenheit gezeigt, daß es nicht nur auf hohem Kothurn, sondern auch im Soccus gewandt einherzuschreiten weiß. Hermann Pilz.

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Ministerium der Finanzen.

Bei der Post-Verwaltung sind ernannt worden: **Keltsch**, seither Ober-Postdirectionssecretair, als Postcassirer bei dem Postamt 6 in Dresden; **Hüne**, seither Postpraktikant, als Postsecretair im Bezirke der kaiserl. Ober-Post-Direction zu Chemnitz; **Hebold**, seither Postanwärter, als Postassistent im Bezirke der kaiserl. Ober-Post-Direction zu Leipzig.

Departement des Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Zu besetzen: die 4. ständige Lehrerstelle zu Hochkirch. Collator: das königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1000 ℳ, freie Wohnung mit Gartengenuß und 180 ℳ für 2 Ueberstunden und 2 Stunden in der Fortbildungsschule. Der Inhaber der Stelle muß der wendischen Sprache mächtig sein. Bewerbungen sind bis zum 20. d. Mts. an den königl. Bezirksschulinspector Bach in Löbau i. S. einzureichen.

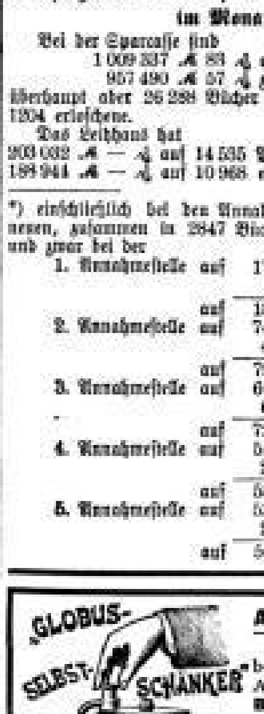
Umsatz bei der Sparcasse und dem Leihhause im Monat Juni 1897.

Bei der Sparcasse sind
1 009 337 ℳ 83 ₰ eingezahlt*) und
957 490 ℳ 57 ₰ zurückgezogen,
überhaupt aber 26 288 Bücher expedirt, darunter 1457 neue und 1204 erloschene.

Das Leihhaus hat
203 032 ℳ — ₰ auf 14 535 Pfänder ausgeliehen und
188 944 ℳ — ₰ auf 10 968 eingelöste Pfänder zurückempfangen.

*) einschließlich bei den Annahmestellen in 2678 alten und 169 neuen, zusammen in 2847 Büchern eingelegten 137 990 ℳ 68 ₰, und zwar bei der

1. Annahmestelle	auf	178	alte Bücher	8 347 ℳ 28 ₰
		9	neue "	890 ℳ — ₰
	auf	187	Bücher	9 237 ℳ 28 ₰
2. Annahmestelle	auf	743	alte Bücher	33 129 ℳ 42 ₰
		48	neue "	2 256 ℳ 50 ₰
	auf	791	Bücher	35 385 ℳ 92 ₰
3. Annahmestelle	auf	668	alte Bücher	31 683 ℳ 54 ₰
		60	neue "	2 818 ℳ 19 ₰
	auf	728	Bücher	34 501 ℳ 73 ₰
4. Annahmestelle	auf	553	alte Bücher	27 829 ℳ 40 ₰
		28	neue "	1 530 ℳ 50 ₰
	auf	581	Bücher	29 359 ℳ 90 ₰
5. Annahmestelle	auf	536	alte Bücher	28 089 ℳ 60 ₰
		24	neue "	1 416 ℳ 25 ₰
	auf	560	Bücher	29 505 ℳ 85 ₰



Ausstellung Leipzig 1897.
Die unterzeichneten Brauereien beehren sich, die Besucher auf den Ausschank ihrer feinsten **Export-Biere** im Pavillon der **Deutschen Siphon-Gesellschaft** Roesler & Co **Leipzig** (Kneipenviertel) aus deren
Globus-Selbstschänkern
bester und einfachster Bier-Siphon
aufmerksam zu machen.
Leonh. Eberlein • Kulmbach
Vertr.: C. F. Bertram-Leipzig.
Erste Pilsener Act.-Br. • Pilsen
Vertr.: O. Eckardt, Baarmann's Nchf. Leipzig.
Hackerbräu A.-G. • München u.
Unionbrauerei A.-G. • Dortmund
Vertr.: Bernh. Wagner-Leipzig.

Patente Gebrauchsmuster, Waarenzeichen in allen Ländern gut und schnell durch das
Patentbureau SACK LEIPZIG Brühl 2. Tel. 682.

Bureau Debet & Credit (Bohndorff & Co.) Leipzig,
gegr. 1877, Schletterstrasse 3,
erth. Auskünfte üb. Firm. od. Privatpers. d. In- u. Ausl.; besorgt tüchtig. Ag. u. solv. Adr. all. Branch., sow. Einz. v. Geld. u. g. Bed. ff. Ref. a. all. Pl.

Auer Gasglühlicht.
Fernspr. 1998. **Centralhalle.**
Geo. Schneider Nachf.

E. E. Oberläuter Nachf.
Inhaber Gebrüder Kästner.
Leipzig, Windmühlenstraße 39.
Kronleuchter, Gasherde, Gasheizkamine, Gasbadeöfen.
Vertreter der
Auer'schen Gasglühlicht-Apparate.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . Nr. 222
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . " 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (**E. Polz**) " 1173
(Amt I)
Otto Klemm's Sortiment (**Alfred Hahn**), Filiale: Universitätsstraße 3: Amt I 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstr. 14: Amt I 2935. Königsplatz 7: Amt IV 3575.

Auskunftsstelle für See-Schifffahrts- und Reise-Verkehr. Relief-Weltkarte der Hamburger Rhedereien: F. W. Graupenstein, Packhofstr. 11/13. Unentgeltliche Auskunftsertheilung: Wochentags 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags.

Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle), I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. I, 682.

Oeffentliche Bibliotheken.
Universitäts-Bibliothek. Die Bibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet: Früh von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr. Der Lesesaal ist geöffnet: Früh von 9—1 und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—6 Uhr. Die Bücher-Ausgabe und Annahme erfolgt täglich früh von 11—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr.
Stadtbibliothek. Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr und 4—6 Uhr.
Bibliothek der Innern Mission, Roßstraße 14.
Volksbibliothek, Roßstr. 14. Mittwoch u. Sonnabend 2—3 U.
Volksbibliothek I. (Alexanderstr. 35, p.) 7½—9½ Uhr Abds.

Musikbibliothek Peters (Königsstraße 26) ist an allen Wochentagen von 11—1 und 3—8 Uhr geöffnet. **Bücher, Musikalien** und **Musikzeitungen** können im Lesezimmer unentgeltlich studirt resp. gelesen werden.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, I., geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2½—4½ Uhr. Lesehalle von 2½ bis 8 Uhr geöffnet.

Bibliothek des Vereins für Erdkunde. Geöffnet Dienstag und Donnerstag von 5—7 Uhr Nachmittags.

„Volksbureau". Auskunftsstelle für Arbeiterversicherungs-, Gewerbe- und ähnliche Sachen Elsterstraße 14, part. links. Geschäftszeit: von 5½ bis 7½ Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

Katholisches Casino, Vereinslocal Hill's Tunnel, Barfußgäßch. 2, I.

SLUB
Wir führen Wissen.